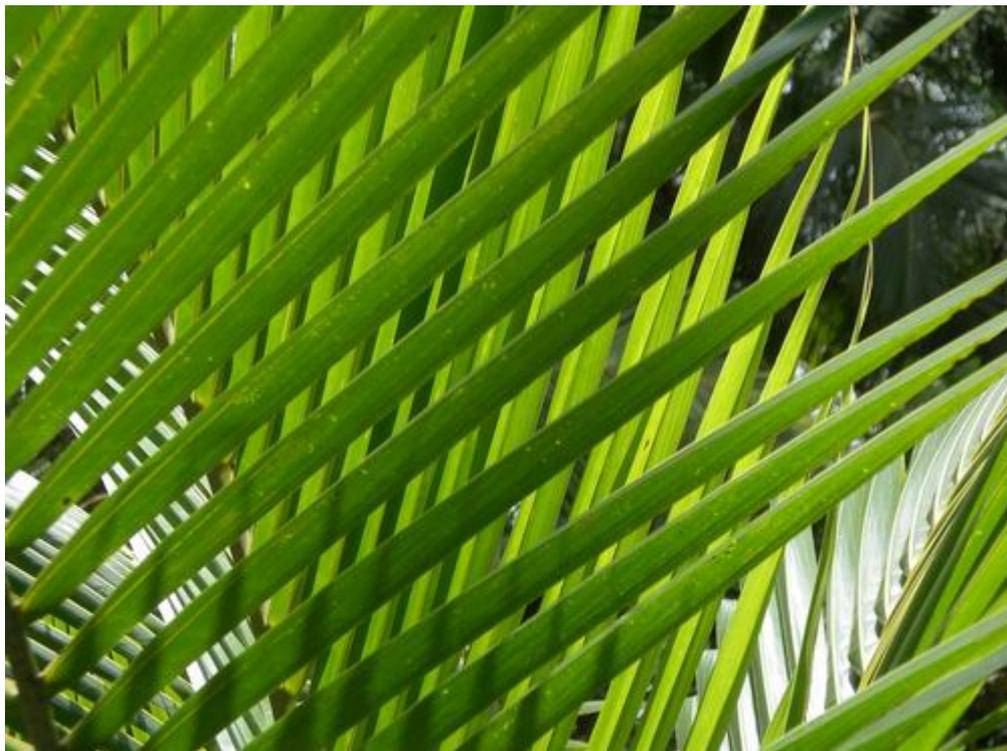


## Erlebnisse während der Zeit im gemieteten Haus

Wir saßen gemütlich auf der Veranda, als wir plötzlich eine über zwei Meter lange Schlange entdeckten. Übrigens reise ich schon über 20 Jahre nach Sri Lanka und ich sah an diesem Abend erst die zweite Schlange. Wir waren hilflos und läuteten dem Angestellten. Mit einem Lächeln holte er Lampenpetrol und warf ein wenig gegen die Schlange. Inert Sekunden war sie nicht mehr zu sehen. Er erklärte uns, in Sri Lanka gibt es über 80 verschiedene Schlangen, davon sind etwa 8 Arten giftig. Wenn man nicht auf eine Giftschlange tritt, seien sie ungefährlich, denn sie hassen die Ausdünstung der Menschen. Die übrigen Schlangen seien harmlos und meiden den Menschen. Viele Einheimische sind auch glücklich, eine Schlange im Dachgebälk ihrer Häuser zu haben, so gibt es sicher keine Mäuse oder Ratten.



Der Angestellte erklärte uns den Gasherd. Kein Problem, ein wenig drehen und hinunterdrücken und er zündet automatisch an. Spät am Abend versuchten wir den Herd anzuzünden. Er zündete aber nicht. Wir begnügten uns mit Käse und Brot. Am nächsten Tag klärte

uns der Angestellte auf. Die automatische Zündung funktioniere nur, wenn genügend Strom vorhanden sei. Wenn die Stromversorgung schwach sei, müsse mit einem Streichholz angezündet werden. In dieser Gegend erlebten wir oft, dass am Abend auch der CD-Player zu wenig Strom bekam und abschaltete.

Einmal spät am Abend bereitete Marcel die Sauce für die Spaghetti zu und als diese, gewürzt mit Curryblättern und weiteren Kräutern aus dem Garten, so richtig gut duftete, setzte er das Wasser auf. Das Wasser wurde jedoch nicht heiss – kein Gas mehr. So gab es wieder Brot und Käse.



Mit den beiden Hunden verstanden wir uns hervorragend. Vor allem das Männchen war sehr zutraulich und anhänglich. Bald nach unserer Ankunft fing die Liebeszeit der beiden Hunde an. Während wir nach dem Essen einen Arrack tranken, bekamen wir eine Lektion der Hundeliebe vorgetragen. Die Paarung war vorbei, und eines Abends kamen die beiden Hunde auf uns zu gerannt. Das Männchen voraus und wir begrüßten ihn mit Streicheleinheiten. Er genoss es. Als sich das Weibchen näherte, zeigte er plötzlich die Zähne und knurrte uns sehr böse an. Wir bekamen es mit der Angst

zu tun, rannten ins Haus und schlossen die Gittertüre ab. Wir telefonierten umgehend dem Angestellten und er war auf der Stelle da. Er erklärte uns, dass der Hund nun für eine Woche sehr aggressiv sei und das Weibchen verteidige. Während diesen Tagen, wurden die Hunde tagsüber eingesperrt und wenn es eindunkelte, wurden sie sehr unruhig. Dann folgte die Zeit, als wir uns einschlossen und die Hunde konnten das Anwesen frei bewachen.



An einem Sonntag fuhren wir mit dem Zug von Induruwa nach Galle (meine Lieblingsstadt in Sri Lanka). Es war ein alter Zug aus der Kolonialzeit und stoppte bei jedem Misthaufen. Die Fahrt war jedoch wunderschön unter den vielen Einheimischen, obwohl eine Riesenhitze herrschte. In Galle angekommen, schauten wir gleich nach dem letzten Zug, welcher wieder Richtung Colombo zurück fährt. Bereits eine halbe Stunde später und so entschieden wir uns, mit einem Taxi nach Hause zu fahren. Galle besitzt ein altes holländisches Fort, welches sich in den letzten Jahren zu einem Jetset-Wohnort wandelte. Wir schlenderten durch die alten Gassen, betrachteten auch Objekte, welche unser Contractor umgebaut hatte. Unter anderem bestaunten wir einen Zementboden in einem Geschäft, wie er auch bei uns eingebaut wird. Nach einem Aperó

und gutem Nachessen in einem Hotel im Fort fahren wir wieder nach Norden. Über diese Stadt werden wir sicher später mehr berichten.



Das gemietete Haus liegt abseits des Dorfes in einer sehr ruhigen Gegend. Von der Veranda hat man einen schönen Blick über ein Reisfeld und nachts sieht man das Licht eines einzigen Hauses auf der gegenüberliegenden Seite des Reisfeldes. In der Nacht wurde

die idyllische Ruhe durch die quakenden Frösche gebrochen. Dieses Orchester wurde auch von grösseren Kröten begleitet, welche das Instrument einer Ziege spielten.

Mit der Aufbewahrung von Lebensmitteln muss man sehr aufmerksam und vorsichtig sein. Die Ameisen finden in kürzester Zeit herumliegende Krümel oder Esswaren. Auch das Geschirr muss umgehend gespült werden, ansonsten bald eine Ameiseninvasion anzutreffen ist.

Ganz am Anfang unseres Aufenthaltes erwachten wir mitten in der Nacht. Vom Innenhof her war ein undefinierbares Geräusch zu hören. Wir leuchteten mit der Taschenlampe von allen Seiten in den Innenhof. Nichts zu sehen, bis wir unter dem Dach eine Fledermaus entdeckten, welche kopfüber genüsslich einen Frosch verzerrte.

Ein unheimlicher Krach hinter dem Haus. Sofort waren wir zur Stelle, um zu sehen was los ist. Ein Affe und ein grosser schwarzer Vogel (ähnlich einem Raben) vollführten ein lautstarkes Duell. Gegenseitig versuchten sie einander anzugreifen und dies immer wieder auf einem andern Baum. Wer der Sieger war, wissen wir nicht, denn die Schlacht dauerte länger, als unsere Geduld zuzusehen.

Das Grundstück hatte zwei Eingangstore, einen Haupteingang und eine kleine Türe, welche zum Haus des Angestellten auf der andern Seite lag. Wenn wir zu Fuss auf die Baustelle gingen, benutzen wir immer das kleine Tor. Als wir einmal spät auf unserem Grundstück waren, dunkelte es bereits ein. Wir waren müde und stiegen unterwegs in einen Tuk Tuk, welcher uns zum Haupteingang führte (die kleine Türe kann nur zu Fuss erreicht werden). Wir standen vor dem geschlossenen Tor, da der Angestellte annahm, wir würden auch wieder zu Fuss nach Hause kommen. Nun mussten wir das kleine Tor auf der andern Seite des Grundstückes suchen. Wir hatten keine Ahnung, welchen Weg wir nehmen mussten. So landeten wir plötzlich vor einer fremden Haustüre oder ein bellender Hund wies uns vom Grundstück. Bei Dunkelheit tasteten wir uns durch zugewachsene Wege, in der Hoffnung, irgendwann vor der kleinen Türe zu stehen. Wie immer hatten wir keine Taschenlampe bei uns.